

Frank Petzold, 1951 in Zwickau geboren, studierte 1968–1974 an der Dresdner Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ (Komposition bei Prof. Dr. S. Köhler, Klavier bei Prof. G. Berge, Dirigieren bei Prof. R. Neuhaus) und war 1979–1981 Meisterschüler für Komposition an der Akademie der Künste der DDR bei Prof. R. Kunad. 1974–1977 war er zunächst Chordirektor, später 1. Kapellmeister am Theater der Altmark in Stendal, 1977–1979 Schauspielkapellmeister an den Bühnen der Stadt Magdeburg, 1979–1981 Pianist der Jazz-Formation „Humus“. Seit 1979 unterrichtet er Tonsatz an der Außenstelle Magdeburg der Hochschule für Musik Leipzig; seit 1981 lebt er freischaffend als Komponist und Pianist in Magdeburg. Für das „Concertino für Jazz-Combo und Kammerorchester“ erhielt er den Förderungspreis des Carl-Maria-von-Weber-Wettbewerbes Dresden 1973. In seinem bisherigen Schaffen begegnen neben der Kammeroper „Das Kälberbrüten“ (nach H. Sachs), einem Klavierkonzert, zahlreichen Kammermusiken Chansons und Liedern viele Jazz-Titel bzw. Kompositionen, die eine Synthese von Sinfonik und Jazz anstreben. Über das Duo für Violine und Viola in drei Sätzen äußerte der Komponist: „Das Duo entstand im Mai 1980 auf Anregung von Steffen Gaitzsch, dem es auch gewidmet ist. Zwei recht kurze Ecksätze umrahmen das Kernstück, den zweiten Satz. Während im ersten Satz versucht wird, die Stimmung des zweiten vorzubereiten, läßt der dritte Satz das Stück quasi reflektierend ruhig ausklingen. Im mitt-

leren Satz gehen beide Instrumente von einer motorischen Bewegungsform aus, um sich dann musikalisch unterschiedlich zu entwickeln. Die Individualität wird hier für jede Stimme bzw. jedes Instrument bestimmend, von einer gemeinsamen Grundposition aus werden gleiche bzw. ähnliche Gedanken in sehr unterschiedlicher Weise ausgedrückt. Als verbindendes Element wirkt das gemeinsame Metrum, das den gesamten Satz über beibehalten wird.“

„Wäre Beethoven 25 Jahre später geboren worden, so hätte er Hummel unbestritten den Ruhm lassen müssen, der erste Instrumentalkomponist seiner Epoche zu sein.“ So schrieb der berühmte Musikgelehrte F. J. Fétis (1784–1871) über Johann Nepomuk Hummel, und sein Biograf Karl Benyovsky nennt ihn „einen der bedeutendsten Komponisten seines Zeitalters, der bloß das Unglück hatte, ein Zeitgenosse Beethovens zu sein“. Hummel besaß nicht die schöpferische Kraft und die zukunftssträchtige Originalität der großen Wiener Klassiker, aber der Schüler Mozarts und Schützling Haydns, der Freund Beethovens, Clementis, Cherubinis, Webers und Chopins, bewundert von Goethe und dessen Weimarer Kreis, hat es den besten seiner Zeit gleichgetan. 1804–1811 vertrat er die durch Haydns Ausscheiden vakant gewordene Kapellmeisterstelle beim Fürsten Esterházy, war 1816–1819 Hofkapellmeister in Stuttgart, dann in Weimar. Daneben konzertierte er als angesehener Pianist, u. a. in Dänemark, England und Rußland.

VORANKÜNDIGUNG:

Sonnabend, den 27. Februar 1982, 19.00 Uhr (Anrecht D)

Saal des Landhauses

5. LANDHAUS-KONZERT

Werke von Rossini, Fred Lohse, Eugen Suchon und Strawinsky

Programmblätter der Dresdner Philharmoniker
Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig

Spielzeit 1981/82 — Chefdirigent: Prof. Herbert Kegel
Druck: GGV. Prod.-Stätte Pirna III-25-12 JtG 009-5-82
EVP 0,20 M